

Das Duell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **6 (1793)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Duell.

Am eine Siege balgten sich
 Zween Böcke, warm von Herz und Stirne.
 Der Kampf war lang und fürchterlich,
 Zum Glück erschien zuletzt die Dirne,
 Und rief: Ihr Herren, berichtet mich,
 Weswegen rauft ihr euch? Um dich. —
 Um mich? Den Streit kann ich entscheiden, —
 Ich liebe keinen von euch beyden.

Auflösung des letzten Räthsels.

Die Außenblätter an einer Rosenknospe.

Neues Räthsel.

So oft ich meine Pflicht erfülle,
 So schlägt man auf mich zu,
 Und läßt mir keine Ruh.
 Und wenn ich selbe nicht erfülle,
 O dann verschont man mich.
 Ist dies nicht wunderbarlich?